

# PROGRAMM-

[090065 '99]



# HEFTSCHE



★ 10 JANUARE ★  
CINE REBELDE

**Berry Westenburger – Ein echter Frankfurter Bub im Cine Rebelde (überarbeiteter Artikel, erstveröffentlicht im Stöffche #5)**

# BERRY

Im Januar 2014 fiel mir ein Artikel der Frankfurter Rundschau ins Auge, der den 94ten Geburtstag eines Mannes würdigte, der einst Teil der bündischen Jugend war und zu diesem Zeitpunkt versuchte als Zeitzeuge gegen das Vergessen anzulesen/zu erzählen. Am Ende dieses Artikels stand eine Kontaktadresse, die ich umgehend anscrieb und ein Exemplar seines Buches bestellte und die Frage nach der Möglichkeit einer Lesung für die Frankfurter Fußballfanszene stellte. Das Buch kam umgehend mit dem Hinweis eines längeren Krankenhausaufenthalts des Autors, nach dessen Ende ich kontaktiert werden würde.

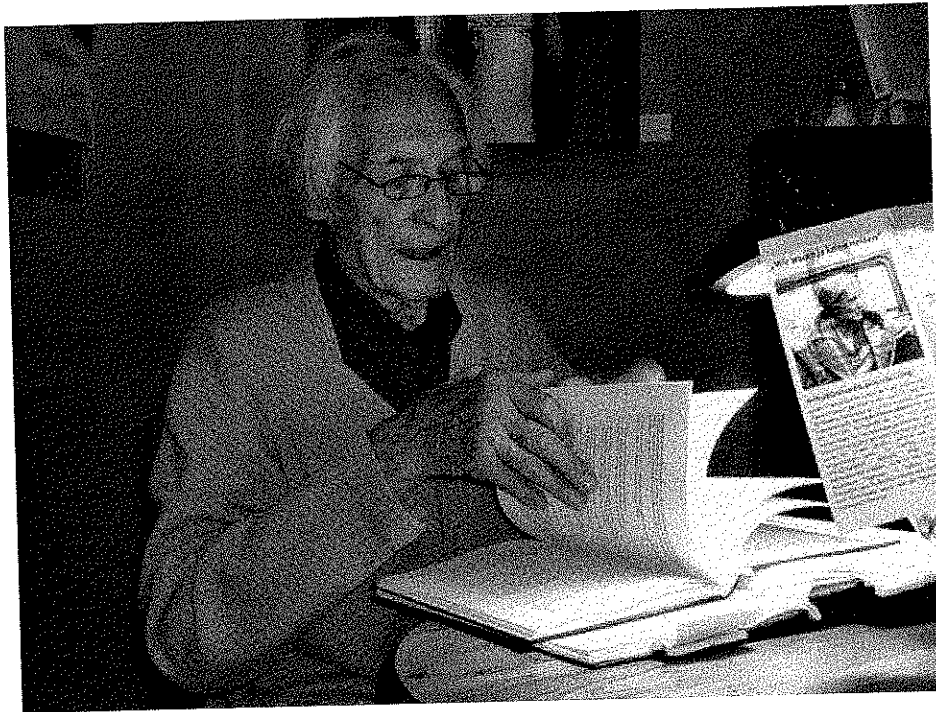
nicht mehr sehr viel Zeit gab. Wir klärten also schleunigst einen für unsere Zwecke guten Ort ab (Ebenerdig und groß genug für möglichst viele Zuhörer) - Danke nochmal an dieser Stelle an das ExZess für die Unterstützung - und ich fuhr an die Adresse, die der Brief als Absender angab. Unterwegs gab es zum Glück die Möglichkeit Kuchen zu kaufen, und so kam ich als nicht eingeladener Gast wenigstens nicht mit leeren Händen. Das erste Treffen war dann sehr herzlich und er freute sich ebenso auf eine Veranstaltung mit uns wie wir uns auf ihn. Nachdem bei Tee und Kuchen alles geklärt wurde, freuten wir uns auf die Veranstaltung. Wir besuchten zwischenzeitlich noch eine Lesung von Berry, um uns auf seine Inhalte und den Ablauf vorbereiten zu können, war es doch unsere erste Veranstaltung mit einem Zeitzeugen. Leider mussten wir unsere Lesung zunächst gesundheitsbedingt verschieben, da Berry kurzfristig erkrankte. Beim Nachfolgetermin erschienen letztendlich sehr viele Gäste im ExZess, die

Im Januar 1920 wurde Herbert Westenburger in Frankfurt am Main geboren. Als er 4 Jahre alt war trennten sich seine Eltern, der Architekt Jakob Becker und seine Frau Nelly. Berry blieb bei seiner Mutter. Beide lebten im Haus der Großeltern im Holzhausenviertel und zogen dort auch in eine Wohnung als Nelly wieder heiratete. Berrys Stiefvater wurde der Regierungsrat a.D. Robert Westenburger, der Berry auch adoptierte. In den Jahren 1930 und 31 starben seine Großeltern, was Erbstreitereien zwischen Nelly und ihrem Bruder Frank auslöste und beim Eintritt von Robert Westenburger im März 1932 in SA und NSDAP zu einem endgültigen Bruch führte. U.a. auch deshalb weil Frank den Geburtsschein ihrer Mutter fand, der vom Rabbiner der jüdischen Gemeinde Kolin (heutiges Tschechien) ausgestellt war und so eine jüdische Herkunft, die bislang keine Rolle spielte, und die Thesen der NSDAP, die in Propagandaflugblättern ja verteilt wurden und bekannt waren, nicht vereinbar waren.

Der Nerother Wandervogel, dem Berry im Jugendalter beitrug, wurde mit den neu geschlossenen Freundschaften und Gruppenaktivitäten (Wanderfahrten, Liederabende, etc.) zu einer Art Ersatzfamilie - auch, weil er immer wieder Auseinandersetzungen mit seinem Stiefvater hatte. Nachdem sich der Bund unter dem Druck des Regimes, die keine Gruppen neben der eigenen Jugendorganisation Hitlerjugend (HJ) duldeten, auflösen musste, trafen sich die bündischen Frankfurter weiter heimlich bei einzelnen Mitgliedern zu Hause und fuhren hin und wieder illegal auf Fahrt.

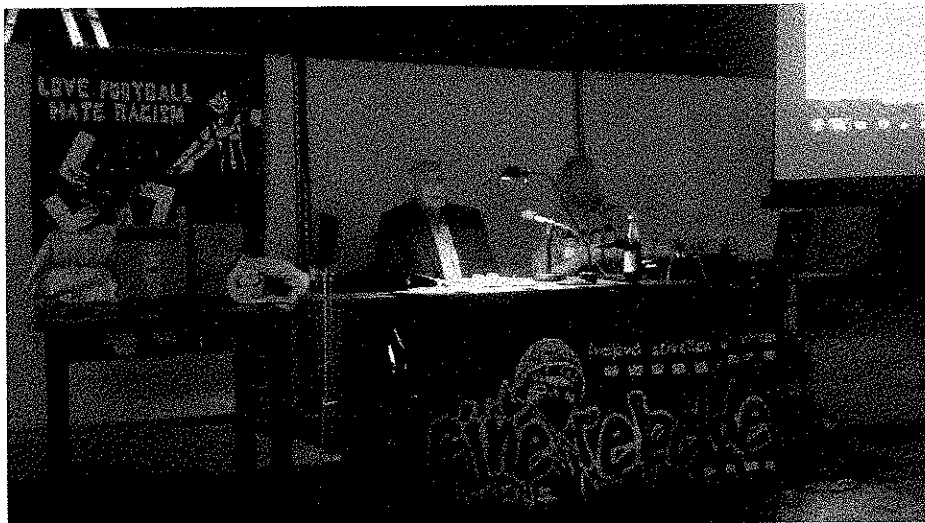
Bei einer Vorführung eines Films in dem Gebäude, in dem jetzt die Jugendbildungsstätte Anne Frank beheimatet ist, kam es zu einer Schlägerei zwischen bündischen Jugendlichen und der HJ, die auch Berry und seine Freunde miterlebten, sie konnten aber halbwegs unbeschadet den Ort des Geschehens verlassen.

Berry gründete mit ca. 20 Freunden die „Autonome Jungenschaft Frankfurt“, diese organisierte sich eine Hütte in den Wäldern des Taunus und trafen sich dort um Heimabende und andere Gruppenaktivitäten zu unternehmen. Bei den langen an- und abreisen von Frankfurt mussten sie aufpassen nicht



Nach einigen Monaten des Wartens und Nachfragens und als wir schon nicht mehr mit einer Antwort rechnen bekamen wir einen Brief. Einen handgeschriebenen Brief. Der Brief war von Herbert Westenburger genannt Berry, der uns am Tag seiner Entlassung aus dem Krankenhaus schrieb, er würde gerne zeitnah eine Lesung mit uns durchziehen und wir sollten uns melden um die Details auszumachen. Da er für sich und seiner Gesundheit

unserer Veranstaltung beiwohnten und der Lebensgeschichte von Berry lauschten. Im Anschluss blieb auch noch ein wenig Zeit für Fragen und sein Buch konnte ebenso gekauft werden. Für alle, die das Gastspiel verpasst haben, werden wir die Erlebnisse von Berry in einer kurzen Zusammenfassung wiedergeben. Für mehr Details sei sein Buch: „Wir pfeifen auf den ganzen Schwindel - Versuche Jugendlicher Selbstbestimmung“ empfohlen.



Berry Westenburger am 30.09.2014 im Cine Rebelde

vom Streifendienst der HJ abgefangen zu werden, welche patrouillierte um andere Jugend Aktivitäten zu unterbinden. Weshalb sie versuchten diese auf Schleichwegen zu umgehen, wenn das nicht klappte, durchbrachen sie auch schon mal eine Straßensperre der HJ nur bewaffnet mit Gürteln und Fahrradpumpen.

Um sich und die anderen illegalen Gruppen im Land zu schützen gründeten sie den „Bündischen Selbstschutz“ bei dem Berry die Vernetzungsarbeit vorantrieb und durch das ganze Reich reiste um Kontakte mit anderen Gleichgesinnten zu knüpfen. Eines Tages flog ihr Treiben auf und sie wurden im Gefängnis Klapperfeld (Siehe Stöfliche #4a) inhaftiert. Während der Haft wurden er und seine Freunde von der Gestapo verhört und erst wieder freigelassen, als „Herr Hitler“ Soldaten für seinen Krieg brauchte und auch auf die Jugendlichen der Bünde zurückgreifen musste. Während seines Wehrdienstes war Berry u.a. in Berlin stationiert und führte die Vernetzung weiter voran. Selbst als er in Afrika eingesetzt war und seine Freunde über das gesamte Kriegsgebiet verstreut waren, hielten sie Kontakt und trafen sich beispielsweise bei Heimaturlauben und hielten weiterhin an der Idee der Selbstbestimmung fest. In der Zeit, in der Berry in Afrika weilte und für Deutschland kämpfen musste, wurde seine Mutter Nelly nach Auschwitz deportiert und ermordet. Wer sie denunzierte und die jüdische Abstammung verraten hatte, ist bis heute nicht bekannt. Berry erfuhr von der Verhaftung durch einen Kameraden während eines Einsatzes in Afrika. Als er dort in Kriegsgefangenschaft

kam, unternahm er einen Fluchtversuch, weil er hörte, dass Hitler jedem geflohenem und zurück gekommenem Soldaten einen Wunsch erfülle, er wollte, dass seine Mutter frei gelassen wird. Dass sie zu diesem Zeitpunkt bereits umgekommen war, wusste er nicht. Auch als er von Afrika nach Amerika in ein Internierungslager gebracht wurde, versuchte er zu entkommen. Beide Male wurde er gefasst. Nach dem Krieg war er aktiv an der Neuorganisation der Bündischen Jugend in Hessen beteiligt und war danach Jahrelang unermüdlich dabei seine Geschichte als Zeitzeuge zu erzählen und vor den Gefahren

**RUHE IN FRIEDEN BERRY,  
DU HAST ES DIR VERDIENT.**

05.01.1920 – 08.08.2015

des Faschismus zu warnen. Für dieses Engagement wurden ihm das Bundesverdienstkreuz und die Johanna-Kirchner-Medaille verliehen.

Am 08.08.2015 ist Berry im Alter von 95 Jahren verstorben. Wir sind stolz und froh, dass Berry sich die Zeit genommen hat bei uns zu Gast zu sein und es ihm wichtig war uns seine Geschichte zu erzählen. Wir haben ihr sehr gerne gelauscht. Deinen Angehörigen und Freunden wünschen wir nur das Beste. ♦

Sein Buch ist auch weiterhin über seine Homepage erhältlich:  
[www.herbert-westenburger.de](http://www.herbert-westenburger.de)



*„That's all, Folks!“*

